

GOTTES REDEN VERÄNDERT

Christus im Brennpunkt



Vereinigung
Freier Missionsgemeinden

16
**Zahlen
und Reaktionen**

26
Projekt
«Sense Kirche», Flämatt FR

- 3 EDITORIAL
- 4 IM BRENNPUNKT
Heilsame Spuren
- 8 ZUR SACHE
Milch vs. feste Speise
- 11 theoLOGISCH
Wissen und Erkenntnis
- 12 INTERVIEW
Gottes Einladung
- 16 KIDS.VFMG
Zahlen und Reaktionen
- 18 KINDERSEITEN
Jesus und die Eselin
- 20 YOUTH.VFMG
Jugendarbeit in Zeiten von Corona
- 22 MENSCHLICH
- 23 GÖTTLICH
- 24 KOLUMNE
Haschen nach Duft
- 26 FOKUS SCHWEIZ
Projekt «Sense Kirche», Flamatt FR
- 28 LESEECKE
Gottes Wort will in mein Herz
- 33 FREUD UND LEID
- 34 VORSCHAU/AGENDA
- 35 IMPRESSUM
- 36 ZUM SCHLUSS

Die spannendste Frage an einen Christen ist nicht «Weisst Du viel über Gott?», sondern «Kennst Du Gott?». Die erste Frage zielt auf Kopfwissen, die zweite auf eine lebendige Beziehung. Im CiB vermitteln wir Dir auch 2021 zentrale Inhalte des VFVG-Leitbilds.

- ▼ Gottes Reden beim Bibellesen vernehmen

- 1 Gottes Reden
zu den Menschen
- 2 Gottes Reden verstehen
- 3 **Gottes Reden verändert**

► **Gott im Alltag erfahren**

► **Offenheit für Menschen**

► **Der Gesellschaft dienen**

- 2** Elena Blokhina | 123rf.com
- 3** Ivan Kruk | 123rf.com
- 4–7** Oleksii Leonov | 123rf.com
- 6–7** Paul Grecaud | 123rf.com
- 8–10** Mykola Komarovskyy | 123rf.com
- 11** Natalja Nazarenko (Lupe) –
Fedor Selivanov (Rega) | 123rf.com
- 12** Tinnakorn Jorruang | 123rf.com
- 15** privat
- 16–17** privat
- 19** Ronald Wheeler | 123rf.com
- 21** privat
- 22** Pavel Zhovba (Windmühle) –
rudallB0 (Mose) | 123rf.com
- 23** padaneoll (Feder/Buch) –
rsvsoft (YouTube) | 123rf.com –
blog.youversion.com (Bibel-App)
- 24** Olga Yastremska | 123rf.com
- 25** Natasha Zakharova (Isolation) –
mtsaside (Maske) | 123rf.com – privat (Porträt)
- 26–27** D-P-D-P-B-U-B-Y-N-S-E-K-Y-D-H-D-N-E-D-I-A | 123rf.com
(Spaziergang) – NENTKIRCHE.CH (Logo)
- 28–32** Yulia Chyzhevska | 123rf.com
- 30** Andrew Poplavsky | 123rf.com
- 33** Patrick Guenette | 123rf.com (Tempel)
- 34** Brian Jackson | 123rf.com
- 36** wajan | 123rf.com
- Zwärlib** Spahr | Autoren-, Missionars- und Todesfall

«TRANSFORMATION. Gebet verwandelt Städte» war das grosse Schlagwort Ende der 1990er-Jahre. Einige Leserinnen und Leser erinnern sich vielleicht an den Hype, ausgelöst durch

George Otis Jr. «Stellen Sie sich eine Stadt mit 92 Prozent wiedergeborener Christen vor...

Stellen Sie es sich nicht nur vor, glauben Sie es!», lautete die Aufforderung. Die Bewegung schwappte aus Südamerika zu uns herüber. Dort wuchs Gemüse plötzlich viel schneller, wurden Rüebli viel länger, hiess es. Das Rezept lautete, wie so oft: «Man muss nur richtig glauben.» Wie das geht, wurde von der Organisation «Down to Earth» in bunten Magazinen und einem Verteilvideo kommuniziert. Eine neue Form von Wohlstandsevangelium? Kritische Stimmen fanden kaum Gehör, zu laut waren die Jubeltöne. TRANSFORMATION brachte zwar kurzfristige Aufbrüche und eine gewisse Frische ins Glaubensleben, war aber nicht nachhaltig. (Feld-)Arbeit bedeutet immer noch viel Schweiss und nach wie vor ist alles an Gottes Segen gelegen. Wir können zwar wollen – aber letztlich wirkt Gott (Philipper 2,13).

Transformation und Veränderung: Was bedeutet das? Die Länge eines Rüebli ist messbar. Wie steht es aber mit den geistlichen Attributen des Christseins? Galater 5,20 gibt uns einen Gradmesser. Hier geht es nicht um Feldfrüchte, sondern um die Frucht des Geistes – gewirkt von Gott durch Menschen, die Ihm vertrauen und gemäss Seinem Wort leben.

Gottes Wort verändert! In der letzten Ausgabe stellte unser Schriftleiter das Konzept der «Lectio Divina» vor. Die vertiefte Beschäftigung mit biblischen Texten lässt uns ihren Sinn (besser) verstehen und tiefere Zusammenhänge erkennen, beeinflusst Denken und Handeln. Das ist unabdingbar, wenn wir geistlich wachsen wollen.

Dieses Prinzip durfte ich an meiner ersten Arbeitsstelle in Grindelwald erleben. Als Leiter der Fremdenpolizei betreute ich pro Saison rund 1000 Menschen, zum Teil auch geistlich. Einer davon war ein ungarischer Hotel pianist mit dem Künstlernamen Peter Bell; sein richtiger Name begann mit Sz und endete mit y – eine Herausforderung für westeuropäische Zungen. Durch den Kontakt mit der FMG Unterseen-Interlaken fand Peter zu einem lebendigen Glauben an Jesus. Seine Sätze begann er oft mit: «Der Gott hat mir gezeigt...» Dann folgte eine Erkenntnis aus seinem Bibelstudium. Peter nahm ernst, was er las, erkannte die Bibel als Wort Gottes.

Warum und wie kann Gottes Wort Leben verändern? Wir behandeln in dieser Ausgabe ein Thema, das im Wort-sinn «gesellschaftsrelevant» ist. Dieses Heft vermittelt gerade in Corona-Zeiten eine frohe Botschaft.

Eine segensreiche Lektüre wünscht
Dein/Euer



7.9.20

Thomas Feuz

Redaktion



Wissen MUSS IMMER
AUCH *angewandt* UND DAMIT
ERLEBBAR WERDEN.
NUR DANN *wirkt* SICH DIESES
AUF UNSER *Leben* AUS.

Ursula Blatti

Heilsame Spuren

Ursula Blatti

Die Bibel ist Gottes Wort – und damit Wahrheit. Eine wertvolle Anleitung für mein Leben. Das sagt zumindest der Verstand der meisten Christen. Doch wie sieht die Praxis aus? Prägt und verändert Gottes Wort wirklich mein Leben, mein Verhalten, meine Herausforderungen? Manchmal ist der Weg vom Kopf zum Herz sehr weit...

In meiner Arbeit als Beraterin und Seelsorgerin begegne ich immer wieder der Aussage: «Im Kopf weiss ich es, aber in meinem Herz ist es nicht...»

Es ist in der Tat so, dass Wissen allein keine Veränderung bewirkt. Wissen muss immer auch angewandt und damit erlebbar werden. Nur dann wirkt sich dieses auf unser Leben aus.

Das Besondere an der Bibel ist, dass sie nicht nur aus geschriebenen Worten besteht, sondern es steht ein lebendiger Gott dahinter, der bis heute mit seinem Heiligen Geist durch dieses Wort wirkt. Mich fasziniert immer wieder, wie dieses Wort in die Leben meiner Ratsuchenden und auch in mein Leben hineinspricht und heilsame Spuren hinterlässt. Doch was führt dazu, dass Wissen erlebbar wird und Veränderung daraus entsteht?

Wenn Gottes Wort berührt

Ich mag es nicht, einzelne Bibelverse zusammenhanglos aus der Bibel herauszupflücken. Viel lieber verwende ich ganze Geschichten. Da ist zum Beispiel die Geschichte von Hagar. Sie war eine Sklavin ohne Rechte und sollte für Abraham einen Sohn gebären. In grosser Not lief sie ihrer Herrin Sara schliesslich davon. In der Wüste begegnete sie dem Gott, «der mich anschaut». Das war für sie eine lebensverändernde Begegnung, aus der sie

HAGAR ERLEBTE:

«ICH WERDE GESEHEN.

GOTT HAT MICH GEHÖRT.

ICH BIN IHM NICHT EGAL.»

neuen Lebensmut schöpfte. Sie erlebte: «Ich werde gesehen. Gott hat mich gehört. Ich bin Ihm nicht egal.» Wunderbar, wie diese Geschichte auch heute berührt! Viele Frauen können sich mit Hagar identifizieren und erleben dadurch ebenfalls, dass da ein Gott ist, «der mich sieht». Doch auch das Eintauchen in die Geschichten von Josef, Hiob, Ruth, Daniel, David, Mose, Esther und andere Texte berühren. Warum? Wir finden uns wieder und identifizieren uns mit der Person. Wir fühlen uns verstanden. Wir sind nicht allein mit einem Problem. Und was diese Personen erlebt haben, weckt Hoffnung in uns. Bewirkt durch den Heiligen Geist werden so Geschichten in der Bibel zu re-

DAS WORT GOTTES HAT DER WELT ETWAS GANZ EXKLUSIVES ZU BIETEN: EINE RICHTSCHRUR FÜR GELINGENDES LEBEN!

levanten Erfahrungen im Jetzt. Und diese Erfahrungen sind mehr als nur Wissen im Kopf. Sie rutschen ins Herz und berühren. Dieses sanfte Berühren schafft heilsame Veränderungen.

Wahrheit ins Leben übertragen

Ich gehe davon aus, dass Gottes Wort Wahrheit ist. Dies entgegen dem heutigen Zeitgeist, nach dem Wahrheit praktisch nicht existiert. Da hat das Wort Gottes der Welt etwas ganz Exklusives zu bieten: eine Richtschnur für gelingendes Leben! Häufig arbeite ich mit Ratsuchenden an (unbewussten) Überzeugungen und Bewertungen, die nicht wirklich hilfreich sind, z. B. «Ich muss perfekt sein!» oder «Das Leben muss leicht sein!» und anderen Lebenslügen. Sind diese inneren Glaubenssätze aufgedeckt, kann ihnen Wahrheit entgegengesetzt werden. Diese findet sich oft im roten Faden der Bibel, z. B.: «Gott mutet Menschen auch Schwieriges zu, steht ihnen aber darin bei.» So können erkannte Lebenslügen durch Wahrheit ersetzt werden. Diese Gespräche erlebe ich oft als heilige Momente. Da geschieht etwas Entscheidendes: Lebensbehindernde Muster werden erkannt und Gott spricht seine lebensfördernde Wahrheit hinein. Was für ein Geschenk!

Im ersten Schritt ist diese Erkenntnis meist nur Wissen ohne sichtbare Veränderung. Wie gelangt nun dieses Wissen ins Erleben?

Gottes Wort «mahlen»

Neue Gedanken, erkannte Wahrheiten werden von unserem Gehirn nicht einfach so automatisch übernommen. Daher lohnt es sich, in die Worte einzutauchen und sie regelrecht wiederzukäuen. Der Rat eines Wüsten-



vaters: «Wenn du dich vom Schlaf erhebst, so öffne sofort als allererstes deinen Mund zum Lobe Gottes und stimme Lieder und Psalmen an. Denn die erste Beschäftigung, mit der sich der Geist morgens abgibt, hält an, so wie ein Mahlstein den ganzen Tag über mahlt, was ihm vorgesetzt wird, sei es nun Weizen oder Unkraut. Daher sei du immer der erste, um Weizen hineinzuwerfen, bevor dein Feind Unkraut hineinwerfen kann.»¹

Es ist also weise, Gottes Wahrheit immer wieder zu wiederholen und den als falsch enttarnten Sätzen entgegenzusetzen. So wird Gottes Wort verinnerlicht und integriert sich nach einiger Zeit in unser Erleben. Einerseits wirkt Gott selber durch Sein Wort in

uns. Andererseits hat Er in uns auch die Fähigkeit angelegt, Gedanken zu steuern und Neues zu lernen. So sind

wir herausgefordert, bewusst neue Gedanken einzuüben und nicht wieder in die gewohnten, destruktiven Muster zurückzufallen.

Auch Meditation oder Kontemplation ist ein hilfreicher Weg, um

in Wahrheiten einzutauchen und einen Raum zu öffnen, in dem Erfahrung möglich wird.

Selber laufe ich immer mal wieder durch den Wald und wiederhole eine Zusage Gottes im Rhythmus meiner Schritte. Ich merke, wie mir dies hilft, Wahrheit zu verinnerlichen, und wie dadurch Erkanntes immer mehr von der Verstandesebene in den Bereich der Erfahrung wandert.

Alltagstaugliche Anleitungen

Die Bibel ist voll von praktischen Hilfestellungen für gelingendes Leben. Ganz praktisch sind die Anleitungen. So zum Beispiel das Prinzip bei Schuld: Bekennen, um Vergebung bitten, Vergebung zugesprochen erhalten und annehmen. Unvergesslich bleiben mir heilige Momente, wenn ratsuchenden Menschen Vergebung zugesprochen werden durfte. Doch dazu braucht es nicht unbedingt professionalisierte Seelsorge. Jeder von uns kann für andere da sein, sich Schuldbekennnisse anhören und Vergebung zusprechen, tröstende und ermutigende Bibeltexte weitergeben, den andern daran erinnern, an Verheissungen festzuhalten usw. Ich glaube, da liegt noch viel Potenzial verborgen.

Teilen wir doch Gottes Wort grosszügig aus, damit heilsame Veränderung geschehen kann! Und vielleicht fängt es gerade damit an, dass ich mich bei nahestehenden Personen verletzlich zeige, Schuld bekenne, von meinen Kämpfen erzähle und Zuspruch annehme? Dies wird heilsame Kreise ziehen ...



Ursula Blatti

Beraterin im psychosozialen Bereich (HFP), Geschäftsleiterin bcb-schweiz, Bloggerin, Oberwil i.S.
www.neueslied.ch

¹ aus Anselm Grün, Einreden, S. 30

Milch VS. FESTE SPEISE

René Zarth

Verschiedene Arten von geistlicher Nahrung – Was brauche ich?

Ernährungsberatung ist heute voll im Trend: Wovon soll man besser nichts, wovon aber unbedingt essen? Auf den richtigen Mix kommt es an. Die Frage, die sich bei der Ernährung oft stellt, ist also: Wie viel wovon? Aber dann gibt es noch sogenannten Superfood und gewisse persönliche Unverträglichkeiten, die man auch noch berücksichtigen muss – unendlich kompliziert scheint das heute zu sein.

Bei der *geistlichen* Ernährung reicht das Wort Gottes *vollkommen*, um eine *ausgewogene* Ernährung zu gewährleisten.

Und wenn es um die geistliche Ernährung geht, scheint die Situation nicht weniger herausfordernd: Neben der Bibel drängen sich unzählige Nahrungsmittel auf: Bücher, Filme, Podcasts usw. Sogar in der Bibel selber wird offensichtlich von verschiedenen Arten von Nahrung gesprochen, so zum Beispiel von «Milch» im Unterschied zu «fester Speise», sodass man meinen könnte, dass auch hier geistliche Ernährungsberatung angesagt sei. Denn bei diesem Angebot stellt sich natürlich die Frage: Was brauche ich?

Schon im Alten Testament spricht Gott selber zu Seinem Volk über geistliche

Ernährung und stellt fest, dass Er selber Seinem Volk bei der Wüstenwanderung mit der Versorgung durch das Manna gezeigt hat, «dass der Mensch nicht von Brot allein lebt. Sondern von allem, was aus dem Mund des Herrn hervorgeht» (5. Mose 8, 3).

Gott will uns also durch Seine Worte ernähren, die in der Bibel festgehalten sind. So sollten wir uns primär aus der Bibel ernähren. Natürlich können uns andere Bücher dabei helfen oder uns vielleicht auch herausfordern dranzubleiben. Aber jede andere geistliche Nahrung muss sich letztlich an Gottes Wort messen lassen, denn im Gegen-

satz zur physischen Ernährung, wo Vielfalt zwingend ist, um einer Mangelernährung vorzubeugen, reicht bei der

geistlichen Ernährung das Wort Gottes vollkommen, um eine ausgewogene Ernährung zu gewährleisten. Genau genommen besteht bei der geistlichen Ernährung sogar die Gefahr von Mangelernährung,



wenn man nur noch Dinge konsumiert, die über die Bibel gesagt wurden, und sich nicht mehr mit der Bibel auseinandersetzt.

Im Neuen Testament bezieht Jesus das Bild des Manna auf sich: Er ist das Brot des Lebens – nur von Ihm werden wir offensichtlich geistlich satt (Johannes 6, 25–36). Und dementsprechend ver-

kündet dann Paulus auch nichts anderes als das Evangelium von Jesus

Christus, das er «das Wort vom Kreuz» nennt

(1. Korinther 1, 18). Aber scheinbar sehen sowohl Paulus als auch der Schreiber des Hebräerbriefts unterschiedliche Nahrung in der Bibel: Schliesslich sprechen sie ja in diesem Zusammenhang von «Milch» und «fester Speise» (1. Korinther 3, 2; Hebräer 5, 12–6, 2): Paulus kritisiert die Korinther dafür, dass sie noch Milch brauchen, und der Schreiber des Hebräerbriefts tut mit seinen Adressaten dasselbe. Hintergrund dieser Kritik ist allerdings nicht, dass die Milch schlecht wäre, denn unter «Milch» verstehen beide Autoren die Botschaft der Vergebung der Sünden durch das stellvertretende Werk Jesu Christi.

Was die beiden Autoren vielmehr anprangern ist, dass sich die angesprochenen Christen nach ihrer Bekehrung nicht weiterentwickelt haben. Für sie ist das Wort vom Kreuz, das einfache Evangelium Jesu Christi, immer noch nur Grundlage der Rettung, aber nicht Grundlage des Glaubenslebens. Sie sind dabei stehen-geblieben, sich vielleicht darüber zu freuen, dass dieses Werk Christi in einen neuen Stand versetzt, haben sich aber keine



Für sie ist das Wort vom *Kreuz*,
das einfache *Evangelium* Jesu Christi,
immer noch *nur* Grundlage der *Rettung*,
aber nicht Grundlage des *Glaubenslebens*.

Gedanken darüber gemacht, was dieses Werk Christi für diese neue Lebenswirklichkeit bedeutet.

Sowohl Paulus als auch der Autor des Hebräerbriefts betonen keine höheren Wahrheiten oder Erkenntnisse als das Evangelium selbst, sondern prangern Christen an, die stehengeblieben sind und noch nicht durch die Beschäftigung mit dem Evangelium herausgefunden haben, dass es auch die Fragen des praktischen geistlichen Lebens beantwortet.

Insofern stellt sich uns Christen die Frage, ob wir das Evangelium noch als

Milch geniessen oder ob es für uns schon zur festen Nahrung geworden ist. Bleiben wir dabei stehen, dass das Evangelium Jesu Christi uns rettet, oder lassen wir es unser Leben prägen?

Beantwortet das Evangelium für uns nur die Frage, wie wir gerettet werden, oder z. B. auch wie wir mit unseren Geschwistern umgehen? Bestimmt das Evangelium meine Haltung beim Dienst in der Gemeinde? Halte ich mich auch dort am Evangelium fest, wo ich Gottes Wege vielleicht überhaupt nicht verstehe – dort, wo das, was es fordert, vielleicht hart scheint? Darf mich das Evangelium etwas kosten oder bin ich nur dann bereit, es anzunehmen, wenn es mir ausschliesslich einen Nutzen bringt?

Ja, das Evangelium beantwortet nicht nur die Frage unserer Rettung, sondern will unser ganzes geistliches Leben prägen. Es will nicht nur Milch sein, sondern feste Nahrung – Nahrung, an der wir vielleicht auch mal etwas zu kauen haben. Nahrung aber, die uns mit Gottes Hilfe, gerade durch das Kauen, zu immer reiferen Nachfolgern von Jesus macht.

So wünsche ich uns, dass uns die intensive Beschäftigung mit Gottes Wort immer mehr zur Reife führt.



René Zarth

Pastor FMG Unterseen-Interlaken

WISSEN UND ERKENNTNIS



Zwischen Wissen und Erkenntnis liegen Welten. Wer z.B. Psalm 50,15 liest: «Rufe mich an in der Not, so will ich Dich erretten, und Du sollst mich preisen», hat sich gut informiert. Dieses Wissen kann leicht abgerufen und wiedergegeben werden. Die Absicht Gottes ist damit aber noch nicht erreicht. Er möchte nach Psalm 51,15, dass Du über Ihn informiert bist *und* Ihn als Retter kennlernst.

Dass es die Rega gibt, ist solides Wissen. Als Betroffener von der Rega gerettet zu werden, ist biblisch gesprochen «Erkenntnis». Hier hat jemand die Rega wirklich und nicht nur in einer TV-Dokumentation *kennengelernt*.

Das hebr. Wort «jada» meint ein «kennen (-lernen) durch Umgang». Das betrifft nicht nur das Verhältnis zu Gott, sondern bezieht sich in der Bibel ganz allgemein auf Personen oder Sachen.

Der Schwerpunkt liegt nicht auf gesammelten Informationen, sondern auf erlebten (Gottes-)Erfahrungen. Um diese geht es auch in unserem Psalm. Er will Dich retten. Was für ein Angebot! In der Not des heutigen Tages will Gott höchstpersönlich eingreifen.

Diese Erfahrung macht, wer den Anspruch Gottes und die Bedeutung Seiner Worte erfasst. Gott hat den berechtigten Anspruch, ernstgenommen und anerkannt zu werden. Das bedeutet, Ihm mit Vertrauen, Respekt und Hochachtung zu begegnen. Mit dieser Haltung wird die Bedeutung Seiner Weisung sehr klar. «Sprich in der Not mit Gott und Er wird Dich erretten.» Wer das respekt- und hochachtungsvoll anwendet, lernt Gott in Notsituationen als Retter kennen. Aus «Wissen» wird «(Er-)Kenntnis»!

Ein Bibelleser wird Gott und Sein Handeln auch gedanklich ein- und zuordnen. Das ist aber nicht alles. Du darfst Gott – so wie Er sich Dir in Seinem Wort gerade offenbart – im Alltag begegnen. Gott wird Dich im Tagesablauf erinnern, wo Du das Gelesene hautnah erfahren könntest. Da Gott im gewissen Sinn ein Gentleman ist, wird Er Dich nicht zwingen, dass Du Ihn so erleben musst. Er wird aber Situationen kreieren, in denen Du Ihn so erleben kannst.



Gerhard Prigodda

Pastor FMG Wetzikon

Gottes Einladung

Interview mit Andrea Signer-Plüss

*Als wirksame Worte
sind Bibelworte Botschafter*

Gott lädt uns
Menschen in Seine
Nähe ein. Dieses
Beziehungsangebot
erscheint mir
verheissungsvoll.

Seine Weisungen
haben einerseits
universale Gültigkeit,
sprechen andererseits
aber individuelle
Menschen im Hier
und Jetzt an.

Frau Signer, welche biblische Aussage hat Sie in letzter Zeit besonders angesprochen?

Die kurze und unaufgeregte Aufforderung aus Psalm 34, 8: «Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.» Mich lockt die darin enthaltene Aufforderung, Gott mit allen Sinnen zu erfahren, Ihn zu kosten, ja Seine Freundlichkeit wiederzukäuen. Gott lädt uns Menschen in Seine Nähe ein. Dieses Beziehungsangebot erscheint mir verheissungsvoll.

Zugleich macht mich das Psalmwort betroffen, weil es mich aus meiner Komfortzone herausruft, mich dazu auffordert, wach zu sein und mich aktiv nach diesem Gott auszustrecken. Ich bin aufgefordert, nicht gleichgültig darauf zu warten, dass Gott sich in meinem Leben ereignet, sondern Seiner Freundlichkeit mit offenen Augen zu begegnen und Ihm einen Platz in meinem Leben einzuräumen.

In Psalm 107, 20 heisst es: «Gott sandte Sein Wort und machte sie gesund.» Wie können wir diese Aussage verstehen?

In der Bibel finden sich erstaunlich viele und überaus kraftvolle Aussagen zum Wort Gottes. Psalm 119 spricht von Gottes Wort als «meines Fusses Leuchte» und als «Licht auf meinem Weg». Vertrauensvoll bittet der Beter:

«Richte mich auf durch Dein Wort, Herr, lass meinen Gang in Deinem Wort fest sein.» In Jesaja 55 betont Gott, dass kein Wort, das Seinen Mund verlässt, leer zu Ihm zurückkehrt. Als wirk-same Worte sind Bibelworte Botschaf-ter – sie spannen einen Bogen zwi-schen Himmel und Erde und bereiten den Weg für Gottes Schöpfungs- und Heilungsgeschehen: «Denn ich weiss wohl, was für Gedanken ich über Euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens ...» (Jeremia 29, 11 ff).

Mit dem Absteigen des Sohnes Gottes ist das Wort schliesslich leibhaftig in diese Welt gekommen (Johannes 1, 14). Jesus hat die Menschen abgeholt, be-rührt und in ihren Leben ganzheitliche Heilungsprozesse angestossen. Span-nend dabei ist, dass Wort und Tat in Seinem Wirken immer Hand in Hand gingen.

Auch in meiner therapeutischen Arbeit erlebe ich, dass Worte Kraft haben – im Guten wie im Bösen. Worte prägen un-ser Leben und entfalten dort ihre Lang-zeitwirkung. Wenn ich als Therapeutin mit Worten – auch mit Bibelworten – dazu beitragen kann, dass Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung kommen, dann empfinde ich meinen Beruf als Berufung. Zugleich erlebe ich es als ständiges Spannungsfeld, dass Gott nur selten wundersam in Leben eingreift und auf übernatürliche Weise Heilung bewirkt.

Welche Art des Umgangs mit der Bibel erachten Sie als heilsam?

Die Bibel ist ein Buch, das meines Er-achtens mindestens so viele Fragen

*Wort und Tat gingen bei Jesus
immer Hand in Hand.*

wie Antworten beinhaltet. Sie ist deshalb mehr als ein Rezeptbuch oder eine simple Anleitung zum guten Leben. Sie erzählt schonungslos authentisch von Gottes Geschichte mit Seiner Menschheit, von Umwegen, Rückschlägen und Neuanfängen. Widersprüche und Spannungsfelder haben Platz, laden zur Auseinandersetzung ein und wollen kontrovers diskutiert werden.

Weiter scheint mir wichtig, dass die Bibel immer von der Person Jesus Christus her und im Licht des Evangeliums betrachtet wird. So erschliessen sich uns die grossen Zusammenhänge. Gottes Handschrift wird sichtbar und wir laufen weniger Gefahr, uns von einzelnen losgelösten Versen und verstörenden Aussagen – die es durchaus gibt! – verunsichern zu lassen. Vertrauen und Demut spielen dabei eine zentrale Rolle: Ich darf Gott in Seinem Wort besser kennenlernen, ohne aber alles verstehen oder einordnen zu müssen. Hilfreich für einen gesunden Umgang mit der Bibel ist sicher auch, den Glauben als lebenslange Entdeckungsreise, als Spurensuche zu begreifen, deren Gelingen mehr von göttlicher Gnade als von meiner menschlichen Leistung abhängt.

Wie können wir beim Lesen der Bibel die Stimme Gottes «hören» bzw. erfahren, dass Gott persönlich zu uns spricht?

Es ist ein wunderbares Geheimnis, dass Bibeltexte über Jahrtausende hinweg nicht an Aktualität verloren haben und heute noch in unser Leben spre-

chen. Hier offenbart sich eine Spezialität Gottes: Seine Weisungen haben einerseits universale Gültigkeit, sprechen andererseits aber individuelle Menschen im Hier und Jetzt an. Wenn wir uns auf die Bibel einlassen, einen Text verkosten und im Herzen bewegen, können Worte zum Leben erwachen. Dann klingt etwas an, dann kommt etwas in Bewegung, dann gestaltet Gottes Wort unser Leben: «Gott, gib mir Ohren, Dich zu hören, gib mir Augen, Dich zu erkennen, und ein Herz, Dein Wort zu verstehn. Dein Wort gestalte mein Leben. Säe es reich auf den Acker meines Alltags, lass es in meinem Herzen wurzeln und Frucht bringen» (nach Kyrilla Schweitzer).

Mindestens so oft wie Gott mich durch ein Bibelwort anspricht, begegne ich Ihm aber auch in der Schönheit Seiner Schöpfung oder in zwischenmenschlichen Kontakten: in Blicken, Gesten, Gesprächen – im gemeinsamen Suchen, Fragen und Feiern.

Sie haben Psychologie studiert und sich zur Psychotherapeutin weitergebildet. In welcher Weise hilft Ihnen das, biblische Geschichten und Aussagen besser zu verstehen?

Mir ist es ein Anliegen, dass Psychologie und Theologie nicht gegeneinander ausgespielt, sondern als sich gegenseitig befruchtend verstanden werden. Ich finde es unglaublich faszinierend, wie viel Psychologie in biblischen Texten steckt (lesen Sie den ganzen Psalm 34 und achten Sie darauf, wie viele Gefühle erwähnt werden), und



Andrea Signer-Plüss

Zur Person

... ist Fachpsychologin für Psychotherapie FSP mit eigener Praxis in Grosshöchstetten, Kursverantwortliche bei der VBG und Referentin für Themen an der Schnittstelle von Psychologie und Theologie.

www.andreasigner.ch

wie viele biblische Prinzipien heute von der wissenschaftlichen Forschung als wirksam belegt sind (so zum Beispiel Vergebung als heilsamer Prozess im Umgang mit Verletzungen).

Tief dankbar bin ich auch, dass die Bibel unsere verrückte Welt nicht weichzeichnet oder verharmlost. Menschliche Abgründe werden radikal offengelegt, Schuld beim Namen genannt,

Konsequenzen eines Lebens ohne Gott aufgezeigt. Zugleich aber zieht sich Gottes Hingabe an Seine Menschen, Seine bedingungslos aufsuchende Liebe durch die ganze Bibel.

Ich kann mich nur deshalb mit biblischen Figuren identifizieren, weil es Menschen wie Sie und ich sind – mit Träumen, Sehnsüchten und Ängsten. Dass der grosse, unbegrenzte Gott mit kleinen, begrenzten Menschen Seine Geschichte schreibt, macht mir Mut, auch meinen Teil zu dieser Geschichte beizutragen.

Wie würden Sie einem Menschen ohne christlichen Hintergrund kurz die Schönheit oder Herrlichkeit des Evangeliums beschreiben?

Ich würde wohl am ehesten die beglückende Erfahrung teilen, dass ich in Jesus als Mensch vor Gott bestehen und mich Ihm mit meiner Schuld, meinen Grenzen, aber auch mit meinen Verletzungen vertrauensvoll zuwenden kann. Gott beschämt mich nicht. Und weil ich als Begnadigte frei gesprochen und angenommen bin, muss ich mich auch nicht länger selber anklagen. Dieser himmlische Befreiungsschlag ebnet mir den Weg, mich selber, meine Mitmenschen und Gott zu lieben und einen versöhnten Lebensstil einzuüben. Ich habe im Glauben schon jetzt ein kostbares Stück Heimat gefunden, befinde mich aber wohl zugleich ein Leben lang auf dem Nachhauseweg.

Frau Signer, herzlichen Dank für das Interview.

Zahlen und



«Ich möchte Euch FMGs von Herzen danken! Eure Finanzierung meiner Verbandstätigkeit hat es möglich gemacht, dass dieses Projekt realisiert und allen kostenlos zur Verfügung gestellt werden konnte. Dieses kreative missionarische Projekt hat viele Herzen berührt und die Weihnachtsgeschichte auf eine ganz besondere Art in viele Familien gebracht. Vergelt's Gott! »

Corina, Kids Team VFMG

Zahlen

2

...junge Frauen mit einer ungewöhnlichen Idee

1

... toller Arbeitgeber, der Raum zum Ausprobieren gibt

24

... kurze Weihnachtsfilmchen

30075

... Aufrufe auf YouTube insgesamt

5

...Anfragen für eine Übersetzung des Kalenders in eine andere Sprache (Italienisch, Rumänisch, Russisch, Französisch, spanische Gebärdensprache)

viele

... von Gottes Wort berührte Herzen

16

3 | 2021

Reaktionen zum Adventskalender

Du gibst der Kreativität eine neue Bedeutung. 🙌👍

Mann, Mitte 20, aus der Schweiz

Heute beim Video habe ich mir überlegt, was wohl wirklich auf Herodes Grabstein gestanden ist. (...) So hast Du mich heute wieder zum Nachdenken inspiriert!

Frau aus Österreich

Ich bin fasziniert, beim Malen zuzuschauen. Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass ich den eingblendeten Text verpasse, wenn ich so gebannt aufs Malen schaue.

Mann, Mitte 40, aus der Schweiz

Danke für die Initiative des Adventskalenders. (...) Falls Ihr Hilfe braucht zum Übersetzen ins Italienische (oder korrigieren), darfst Du mir gerne den Text senden!

Frau aus Italien

Reaktionen

Wir sind sprachlos! Wir haben das erste Türchen gleich vier Mal angeschaut und am liebsten die nächsten Tage auch gleich. (...) Ein richtiges Erlebnis, wunderschön, tiefgründig und jeder kann mit unterschiedlichen Sinnen so viel entdecken!

Frau, Mitte 40, aus der Schweiz

Eine Lehrerin aus unserer Gemeinde hat den Adventskalender an die Schüler ihrer Klassen verteilt. Die waren so begeistert, dass sie noch welche für ihre Freunde wollten. Sie hat mindestens 100 ausgedruckt und verteilt!

Beten wir für die Herzen derer, die die Botschaft sehen und lesen ...

Aus Norddeutschland

19. Nov.: «Ich habe schon an meine Coiffeuse gedacht, die alleinerziehend ist und keine Ahnung hat von der Bibel. Ich werde ihr den Link schicken und einfach beten.»

23. Dez.: «Ich war gerade gestern bei meiner Coiffeuse. Sie und ihr Sohn haben es sehr genossen und sie will in der Bibel lesen.» 🙏



Der Adventskalender hängt in unserem Schaufenster direkt in der Innenstadt und halb Mainz wird ihn sehen.

Mainzer Stadtmission, Deutschland

Mit Freude und Erstaunen habe ich Dein Talent täglich neu mit etwas feuchten Augen und einem Schmunkeln auf mich wirken lassen! Also wirklich Danke 🙏🙏 für die Momente und die BOTSCHAFT am Schluss!

Mann, Mitte 60, aus der Schweiz

Corina im Porträt von IDEA: «Das Whiteboard wird meine Kanzel sein, das Internet meine Kirchenräume und hören kann man die Botschaft auf der ganzen Welt. Vielleicht etwas hoch gegriffen. Aber man soll Gott schliesslich Grosses zutrauen und sich von ihm überraschen lassen!»

Ganz herzlichen Dank für Deinen mutmachenden Kalender. Als «alter» Bruder habe ich jeden Morgen gerne zugehört. Es war ja eine grosse Arbeit, vielen Dank.

Mann, über 80, aus der Schweiz

Die sind super schön abgearbeitet. 🙏
Syrerin aus Deutschland

Die entscheidenden biblischen Aspekte sind eben erfrischend einfach, atmend für die Seele ... Man kann einfach zurücklehnen und aufnehmen ... (...) Und das alles gratis und franko! (...) Sehr nett, aber durchaus ungewohnt!

Mann, Mitte 60, aus der Schweiz

Diesen Kalender mag ich.
Und die Künstlerin ist gut darin. 🙏
Mirvat aus Deutschland



Jesus und die Eselin



Von weitem sahen wir, wie die beiden Männer ihre Mäntel über den Rücken des kleinen Esels legten und ein Mann sich daraufsetzte. «Das ist Jesus!», flüsterte meine Mutter. Immer mehr Leute kamen, bis eine grosse

Es war ein warmer Tag! Zu warm für mich. Meine Mutter musste wie jeden Tag in die Stadt gehen, um der kranken Yardenah ihr Mittagessen zu bringen. «Mutter, ich warte nebenan bei Rinah und ihrem Fohlen und schaue, wie es ihnen geht.» Rinah war die Eselin von Yardenas Nachbar und ich besuchte sie fast täglich. «Ist gut, ich bin in paar Minuten wieder zurück!», sagte meine Mutter und verschwand im Haus nebenan. Ich ging zum Baum hinüber. «Na, wie geht es euch heute?» Ich ging hin und streichelte das kleine Fohlen.

«Schau, die beiden müssen es sein!» Zwei Männer kamen zu ihr hinüber und banden Rinah los. «Was macht ihr mit ihnen?», wollte ich wissen. Sie durften sie doch nicht einfach mitnehmen! «Unser Herr braucht die Tiere. Er wird sie bald wieder zurückbringen lassen.» So gingen sie mit Rinah und ihrem Fohlen davon. Da kam auch schon meine Mutter wieder aus dem Haus. Ich erzählte ihr von den beiden Männern, die Rinah und ihr Kleines mitgenommen hatten, und wir folgten ihnen.

Menschenmenge Jesus umgeben hatte. Die Leute breiteten ihre Mäntel vor Ihm aus, auch wir legten unsere auf den Boden. Andere legten Palmzweige hin. So ritt Jesus in Jerusalem ein, auf dem Rücken eines Esels. Die Menschenmenge rief: «Gepriesen sei der Sohn Davids! Gesegnet sei Er, der im Namen des Herrn kommt! Gepriesen sei Gott in der Höhe!» Andere wiederum wollten wissen, wer dieser Mann ist.

Weisst Du, wer dieser Mann ist? In der Bibel lesen wir vieles über Ihn, Jesus Christus:

Jesus ist der _____ der Welt (Johannes 4, 42).

Jesus ist mein _____ (Hebräer 5, 9 zweitletztes Wort in der Übersetzung «Hoffnung für alle»).

Jesus sagt: «Ich bin der _____, ich bin die _____, und ich bin das _____!» (Johannes 14, 6)

Die Lösungsworte findest Du auf Seite 34.



Gesegnet sei Er, der im Namen des Herrn kommt!



So zeichnest Du eine Eselin:

www.youtube.com/watch?v=ttK5do52jqA&ab_channel=SchuleundFamilie



Priska Matzinger

Kinderseiten-Autorin, FMG Oberburg-Burgdorf

Jugendarbeit in Zeiten von

Die aktuelle Situation lässt Schwächen und Stärken der Jugendarbeit ans Licht kommen. Wir haben bei Nicolas Lauber, Jugendpastor im Leitungsteam vom Ekklesia Movement (Jugendkirche im Frutigland), nachgefragt.

Interview: Jonas Gafner, Youth Team

Nicolas, wo liegen im Moment die grossen Schwierigkeiten?

Jugendarbeit ist wichtig. Viele grosse Lebensfragen werden im Alter von 13 bis 23 Jahren gestellt und Überzeugungen zu weltbewegenden Themen entstehen in diesem Alter. Da sind coronabedingte Schwierigkeiten zwar relevant, aber sie dürfen nicht zur Hauptsache werden. Wenn ich dennoch eine Schwierigkeit benennen soll: Ich finde die Haltung schwierig, dass jede Person, der ich begegne, zur Gefahr für die eigene Gesundheit wird – sei es im Teenie-Club, im Gottesdienst oder einfach beim Einkaufen. Das darf nicht sein.

Was sind die momentanen Chancen?

Ein weiser Mann hat einmal gesagt: «In der Krise kriegst du die Möglichkeit, dich selber besser kennenzulernen.» Ich bin überzeugt, dass die grösste Chance in der aktuellen Krise darin besteht, gemeinsam mit Gott einen anderen Blick ins eigene Innere zu bekommen (Gefühle,

Gedanken, Motive, der eigene Glaube). Es lohnt sich, die Frage zu stellen: «Was macht diese Krise mit mir?» Ehrlich durch einen persönlichen Prozess zu gehen und diesen auch mit anderen zu teilen ist eine riesige Chance, um persönlich zu wachsen.

Wenn wir das auf die Jugendarbeit übertragen, denke ich, dass durch eine Krise die Stärken und Schwächen der Jugendarbeit zum Vorschein kommen. Ich schätze, dass wir bei Ekklesia im Jahr 2020 Quantensprünge im Bereich der Digitalisierung gemacht haben. Es kam aber auch zum Vorschein, wie wichtig die kleine Gruppe für den Glauben ist. So befinden wir uns aktuell auf dem Weg, herauszufinden, wie wir Gott in der Familie oder in der Kleingruppe erleben können. So wünschen wir uns Orte, wo Menschen ein geistliches Zuhause erhalten.

Welche Herausforderungen gibt es aktuell für das Team?

Die grösste Herausforderung in der Teamarbeit allgemein ist, Personen mit unterschiedlichen Meinungen in Einheit zu führen. Wir sind auf unterschiedliche Meinungen angewiesen, sonst werden wir einseitig. Bei Fragen rund um Corona wird es brisant, weil sogar von Experten unterschiedliche

Überzeugungen vertreten werden. Dies führt dazu, dass Corona zu einer «Glaubenssache» geworden ist und gegensätzliche Positionen kaum noch miteinander vereinbar sind. *Aus meiner Sicht ist die grösste Herausforderung, verschiedene Meinungen auf eine versöhnliche Art miteinander zu verbinden.* Es lohnt sich, die grosse Debatte rund um Corona an Teamsitzungen (und übrigens auch am Familientisch) zwar zulassen zu können, jedoch sie klar in ihre Schranken zu weisen. Die kontroverse Debatte rund um Corona darf nicht zu viel Raum einnehmen. Meiner Meinung nach darf das Band der Liebe und Einheit in Teams, Familien und in der Gesellschaft niemals angetastet werden!

Worauf freust du dich am meisten, wenn es wieder einmal normal läuft? Was vermisst du in der jetzigen Situation?

Ich liebe Begegnungen. Persönlich glaube ich, dass in echter Begegnung zwischen Menschen etwas Wunderbares entsteht, wo Herz-zu-Herz-Kommunikation geschieht. Egal ob mit einem langjährigen Freund oder einer neuen Bekanntschaft – es geschieht etwas Heilsames. Man könnte sogar sagen: «Ich begegne Jesus, der in meinem Gegenüber wohnt.»

Das wurde durch Social Distancing stark eingeschränkt. Deshalb freue ich mich auf Freiheit in den Begegnungen. Natürlich freue ich mich darauf, wenn wir uns in der Jugendarbeit und in der Gemeinde wieder im grossen Rahmen treffen können. Auch auf die Möglichkeit, in Thun auf dem Mühlplatz mit einem Freund einen Kaffee oder ein Bier trinken zu können, freue ich mich total.

Welche Tipps hast Du für andere Jugendleiter?

Ich gebe anderen Jugendleitenden den Tipp, nahe bei den Jugendlichen und nahe bei Gott zu sein. Ich denke, dass junge Menschen besonders in der aktuellen Situation Nähe und Begleitung brauchen. Ein WhatsApp im richtigen Moment oder eine Ermutigung via Facetime oder Zoom ist mehr als Gold wert.

Es war nie einfacher, nahe bei Gott zu sein, als jetzt! Durch die aktuellen Einschränkungen entsteht enorm viel Zeit dafür, Gott intensiver zu begegnen. Nimm Dir Zeit fürs Gebet, spiel einen Worship-Song ab und tu nichts anderes, als Gott anzubeten. Schlag Deine Bibel auf und lass Dich füllen mit dem, was Gott für Dich bereithält. Entdecke, was der Psalmist schreibt: «Gott nahe zu sein ist mein Glück» (Psalm 73,28).



Wenn der Wind der **Veränderung** weht,
bauen die einen Mauern und
die anderen Windmühlen.

Chinesisches Sprichwort



Es ist nicht **wenig Zeit**, die wir haben,
es ist **viel Zeit**, die wir vergeuden.

Lucius Annaeus Seneca (1–65 n. Chr), römischer Philosoph und Naturforscher

Witze

Der Pfarrer macht einen Hausbesuch. Zur Feier des Tages stellt die Hausfrau eine grosse Wurst auf den Tisch und bittet den Gast, diese anzuschneiden.

«Ist es egal, wo ich sie anschneide?», fragt der Pfarrer.

«Aber natürlich.»

«Dann schneide ich sie zu Hause an.»

«Schatz, es kommt eine Veränderung auf uns zu. Bald sind wir nicht mehr nur zu zweit, sondern zu dritt.»

«Wow! Du machst mich zum glücklichsten Mann der Welt! Wann ist es denn soweit?»

«Schon morgen. Um eins kommt Mutters Zug an.»



Technisch
gesehen war
Mose der erste,
der Daten aus
der Cloud auf ein
Tablet herunter-
geladen hat.

Quelle:
<https://jr.co.il/humor/pass144.htm>

GÖTTLICH

Was hilft mir
beim Bibel lesen?



Die Bibel-App für Kinder (von Life.Church)

kostenlos erhältlich
auf App Store, Google Play und Amazon Appstore

Durch interaktive Abenteuer und ansprechende Animationen erkunden die Kinder die grossen Geschichten der Bibel. Die Bibel-App für Kinder ist eine App, die Freude bereitet und so entwickelt wurde, dass Kinder sie immer wieder benutzen und lesen wollen. Sie ist der Beginn einer lebenslangen Liebe zu Gottes Wort.

- Einfache, kinderfreundliche Navigation.
- Lustige Informationen und Aktivitäten wurden dazu entwickelt, den Kindern zu helfen, sich an das zu erinnern, was sie lernen.
- Besondere Herausforderungen, bei denen die Kinder Auszeichnungen bekommen können.



Die Bibel-App
für Kinder



Oh
Herr, von Deinen
Worten und Taten lebe ich,
sie geben mir alles, was ich
brauche. Du hast mich wieder
gesund gemacht und mir von
neuem das Leben geschenkt.

Jesaja 38, 16

Der
Herr steht denen
bei, die sich nach
Seinem Willen richten. Er
ist für sie wie eine sichere
Burg in Zeiten der Not.

Psaln 37, 39



YOUTUBE INPUTS

**bibletones «Die Bibel im Ohr» –
den Glaubensalltag verändern**
Detlef Kuehlein



[www.youtube.com/
watch?v=
VloVq8LxjvQ&ab_
channel=
GottDigital](https://www.youtube.com/watch?v=VloVq8LxjvQ&ab_channel=GottDigital)

**Ein Schatz, der Dein Leben
verändert – Kinder zum Lesen
der Bibel anleiten**



[www.youtube.com/
watch?v=
200aZF54kfY&ab_
channel=WUN-
DERWERKWIEN](https://www.youtube.com/watch?v=200aZF54kfY&ab_channel=WUN-DERWERKWIEN)

Haschen nach Duft

Ich sitze mit der kleinsten Parfümerie der Welt im warmen Bett und probiere Düfte aus 2-ml-Vapos aus. Auf dem Nachttisch liegen die erprobten Duftstreifen. Doch bald verschmelzen Heart & Soul, Pseudonym, Hawaii, Beautyqueen und Harem zu einer einzigen Aromawolke, so dass meine Nase nicht mehr weiss, wo der Lieblingsduft weht. Ich schliesse resigniert die Box. Die nächsten Tage bin ich damit beschäftigt, einen Duftstreifen nach dem anderen zu beschnuppern, bis Rockin' Romance siegt.

Noch nie in der Weltgeschichte standen uns so viele Informationen zur Verfügung wie gegenwärtig. Unser Ersatzhirn – sprich 2,7 Milliarden Smartphones weltweit – macht es möglich, dass für genügend Verwirrung gesorgt ist. Um die Corona-Pandemie gibt es fast so viele «Fakten» wie Smart-

phone-Nutzer. Jeder interpretiert und selektioniert Infos so, wie es seinem Naturell entspricht. Die «allgegenwärtige Allwissenheit» ist nicht mehr zu stoppen. Die Aussage Salomos bringt es auf den Punkt: **«Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach Wind»** (Prediger 1,14).

Gottes Wort macht eine ähnliche «Durchfallerkrankung» durch. Damit rede ich nicht abschätzig über die Wahrheit Gottes, sondern spreche von der Art, wie heute die Bibel gelesen wird: Man interpretiert, lässt durchfallen, was nicht passt und häuft sich selektioniertes Wissen an – wie es dem eigenen Naturell entspricht.

Ich glaube aber nicht an ein Buch, wenn ich die Bibel lese. Wort Gottes bedeutet, dass Gott zu mir spricht und sich mir verständlich offenbart. Nur so kann ich verlässlich lernen, nicht nach Gutdünken zu interpretieren und zu selektionieren, was mir passt. Gott widerspricht sich nicht, indem für jeden gilt, was er meint, was richtig sei. «Luthers vierfaches Kränzlein» ist mir eine grosse Hilfe, Gott zu erkennen:

«Ich nehme jedes Gebot zum ersten als eine Lehre an, wie es denn an sich ist, und denke, was unser Herr darin so ernstlich von mir fordert. Zum zweiten mache ich eine Danksagung daraus, zum dritten eine Beichte, zum vierten ein Gebet.»



Anita Bargaen

Kolumnistin

CHRIST SEIN IN DER KRISE

Was **Covid-19** mit Deiner **Gemeinde** macht



Die Krise lehrt uns, neue Wege zu gehen. Welche Dinge haben sich bereits bewährt, was müssten wir allenfalls wieder neu entdecken? Diesen Fragen wollen wir als lokale Leitungsteams nachgehen. Durch Input, Gespräche und Workshops suchen wir gemeinsam kreative Lösungen und entwickeln Ideen. Somit entstehen ganz neue Chancen für die Gemeinde Jesu. Ein spannender Morgen für alle Mitarbeiter und Leiter.

Programm



Marius Bühlmann

- **Inspirierendes Impulsreferat von Marius Bühlmann**
- **Talk**
Verantwortliche aus verschiedenen Bereichen berichten von ihren Erfahrungen
- **Online-Workshops**
Lösungen für die eigene Gemeinde suchen

Anmeldung und Informationen

www.vfmg.ch/online-workshop





FOKUS SCHWEIZ

Projekt «Sense»

Urs Wunderli

Jeden Sonntag von Januar bis in den März hinein fuhr ich von Biel auf den Jaun-Pass. Zu Beginn des Jahres fingen wir hier mit einem Alpha-Live-Kurs an. Wir organisierten ihn mit Gemeindegliedern aus der FMG Oberwil und Leuten aus unserem Hauskreis in Wünnewil. Mich motivierte der Kurs enorm stark. Bis, na ja, wir kennen es alle gut. Ein kleines Virus stoppte auch unseren Kurs. Wir konnten die alte Kochschule mieten, doch der Raum war mit 15 Personen zum Bersten voll, sodass wir es nicht verantworten konnten, den Kurs während der Pandemie fortzusetzen. Eine zeitlang hegten wir die Hoffnung, dass wir den Kurs doch noch zu Ende führen könnten. Leider wurde daraus aber nichts. Nach einigen Monaten schlossen wir den Kurs daher im Team mit einem Rückblick, Gebet und gemeinsamen Essen ab. Da in dem Kurs ja hauptsächlich Martins* Angehörige teilnahmen, sind wir bis heute mit den Teilnehmern in einem guten Kontakt. Schön ist auch, wie neue Beziehungen zwischen den Gemeindegliedern in Oberwil und den Leuten vom Jaun-Pass entstehen konnten. Wir sind Gott dankbar für alles, was Er in dieser Zeit getan hat, und beten, dass der Samen, der gesät wurde, aufgehen kann.

Dann ging eine Weile auch bei uns nichts mehr. Der Lockdown im Frühling 2020 hatte Auswirkungen auf unsere Treffen. Während alles stillstand, trafen

* Namen von der Redaktion geändert

Kirche», Flamatt FR

wir uns an einem schönen Nachmittag zu einem Gebetsspaziergang in Wünnewil. Es war eine gute Zeit. Wir spazierten durch die Felder und beteten für die Region. Martin meinte, dass er eine Gebetsgruppe mit Männern starten möchte, alles Christen aus dem Ort, und dass sich einige dazu bereit erklärt hätten.

Wir spazierten durch die Felder und beteten für die Region.

Als der Lockdown zu Ende war, trafen wir uns während der Sommermonate wieder zu Hauskreisen. Doch wer gehört eigentlich zu unserem Hauskreis? Darf ich vorstellen? Zum einen ist da Familie Müller,* Martin und Sonja* mit ihren drei Kindern. Dann kommt regelmässig ein Ehepaar und, wenn es die Gesundheit zulässt, kommt noch eine Frau, die durch Sonja in unseren Hauskreis gefunden hat. Wir trafen uns regelmässig alle 14 Tage am Sonntagnachmittag um 16 Uhr in Wünnewil bei Müllers. Nun haben wir uns ein wenig umstrukturiert. Neu treffen wir uns einmal im Monat am Sonntag bei Müllers und einmal im Monat an einem Donnerstagabend bei dem anderen Ehepaar.

Während des Lockdowns im Frühling startete Martin eine Gebetszeit jeweils am Mittwochmorgen. Nach dem Lockdown nahm die Zahl der Teilnehmenden wieder ab. Im Moment nehmen noch zwei bis drei Personen am Gebet teil.

Mit der Neustrukturierung unseres Hauskreises versuchten wir auch neue Personen für den Hauskreis zu gewinnen. Ein Ehepaar meldete Interesse an und hatte vor, in den Hauskreis zu kommen. Doch dann kam die zweite Welle und die Schweiz ging wieder «in Deckung». So auch dieses Ehepaar. Da sie ihre hoch betagten Eltern eng begleiten, wollten sie sich dem Risiko einer Ansteckung nicht aussetzen und sind daher bis heute leider nicht mehr in den Hauskreis gekommen. Sie haben uns aber mitgeteilt, dass sie gerne kommen würden.

Wie geht es weiter? Wir hoffen, dass wir möglichst bald wieder in einen «normalen» Modus wechseln können und dass das Ehepaar dann kommen kann und sich bei uns im Hauskreis wohlfühlt. Wir beten auch darum, dass weitere Personen – gerade auch aus Neuenegg – neu zu unserem Hauskreis dazustossen. Zudem beschäftigen uns gesundheitliche Probleme von Mitgliedern aus dem Hauskreis stark. Wir haben schon erlebt, wie Menschen gesund wurden, beten aber für weitere Genesungen. Vielen Dank fürs Mittragen und Mitbeten!



Urs Wunderli
Pastor FMG Biel

projekt **Sense**
Kirche

«Sense Kirche» ist ein
Gemeindegründungs-
Projekt von Fokus Schweiz,
ein Arbeitszweig der VFVG.
sensekirche.ch

Gottes Wort will

1. Teil einer dreiteiligen Serie

Thomas Härry

Dieser Beitrag wurde erstmals in «AUFATMEN»
4/2003 veröffentlicht.

www.aufatmen.de

Das geistliche Leben vertiefen: Gott in Seinem Wort begegnen

Ich war ratlos. Ein Jahr lang befand ich mich nun im vollzeitlichen Dienst und hatte schon jetzt das Gefühl, meine geistlichen Vorräte seien verpufft. Dabei hatte ich eine Aufgabe gefunden, die wie auf mich zugeschnitten schien. Ich unterrichtete an einer Jüngerschaftsschule biblische Fächer und begleitete Freizeiten mit Inputs. Aber gerade das führte wohl dazu, dass ich schon nach kurzer Zeit meine von der Ausbildung mitgebrachten Ressourcen aufgebraucht hatte. Ich erinnere mich, wie ich bei der Vorbereitung für eine bevorstehen-

de Freizeit stundenlang verzweifelt in meinem Büro auf und ab ging. Was nur sollte ich diesen Menschen weitergeben? Ich zog dieses und jenes Buch aus dem Regal und suchte den grossen Inspirationskick. Vergeblich. Es schien mir so hohl, einfach irgendwelche nachgekauften Gedanken weiterzugeben. Was aber dann? In mir war eine zermürbende Unsicherheit: Was wollte Gott? Was brauchten diese Menschen? Dass ich keine Antwort fand und oft mit Verlegenheitslösungen operieren musste, nagte immer stärker an mir.

Unangenehme Fragen

Ich sass im schwülen Dachzimmer bei meinem geistlichen Begleiter und Seelsorger, mit dem ich mich regelmässig traf. Nachdem ich ihm meine
Verzweiflung

in mein Herz

geschildert hatte, folgten Momente und Worte, die für mein geistliches Leben eine Reformation bedeuteten. Noch heute staune ich, dass ein paar Worte im Leben eines Menschen so viel verändern und in Bewegung setzen können...

Wie reagierte mein geistlicher Begleiter? Er gab mir keinen Rat im üblichen Sinn. Keine Anleitung zur effektiven Vorbereitung von Andachten. Keinen Hinweis auf hilfreiche Literatur. Mein Seelsorger sprach mit mir über die Art und Weise, wie ich meine persönliche Beziehung zu Gott gestaltete. Er fragte mich, wie viel Zeit ich in meine persönliche Gottesbeziehung investieren würde. Wie ich meine Bibel *für mich ganz persönlich* lesen würde. Wie ich auf Gottes Stimme hörte. Lauter unangenehme Fragen! Schon bald war klar, worauf er hinaus wollte: *Wer von Gott zu reden hat, aber Gottes Reden selber kaum erlebt, der hat bald nichts mehr zu sagen.*

Als ich von diesem Gespräch nach Hause fuhr, war ich wie erschlagen. Würde ich es wirklich schaffen, am Morgen eine Stunde früher aufzustehen – wie mein Seelsorger es mir allen Ernstes vorgeschlagen hatte –, ohne dass diese Übung zu einer selbstquälerischen Aktion würde, die letztlich doch nichts brachte? Würde ich wirklich Gottes Reden hören, wenn ich anders als bisher in Seinem Wort las und mit Gott redete? Ich war voller Fragen, leiser Zweifel – und doch auch leiser Hoffnung...

Ein neuer Weg beginnt

Die darauffolgenden Monate wurden ein unerwartet spannendes Abenteuer. Ich machte mich auf die Suche nach einem Weg, wie meine persönliche Spiritualität neu erwachen und mehr Tiefe bekommen könnte. Was ich dabei entdeckte und neu einzuüben begann, liess mich finden, was ich so nötig hatte und bisher zu oft einfach nicht erlebt

Wer von Gott
zu reden hat, aber
Gottes Reden selber kaum erlebt,
der hat bald nichts mehr zu sagen.



te: Dass ich nachhaltige Begegnungen mit Gott haben und Sein Reden zu mir auf einer tieferen Ebene erleben konnte. Es war ein Durchbruch auf meinem bisher rund zehnjährigen Weg als Christ.

Parallel dazu verschwand auch mehr und mehr die Unsicherheit, was ich anderen Menschen als Verkündiger und Lehrer weitergeben sollte. Ich erlebte wieder Gottes eindrückliches Reden durch Sein Wort. Ich machte es mir zur Gewohnheit, genau das mit den mir anvertrauten Menschen zu teilen, was Gott mir selbst neu gezeigt hatte. Ich war erstaunt, was das auslöste. Dort wo ich selber als Ergriffener mitteilte, was mein eigenes Herz berührt hatte, dort erlebte ich, wie die Herzen anderer Menschen ebenso berührt wurden. Seit jener Zeit sind mehr als zehn Jahre vergangen. Rückblickend stelle ich fest, dass diese Erfahrung viele Bereiche meiner persönlichen Spiritualität nachhaltig verändert hat: Meinen Um-

gang mit der Bibel, mein Gebet, mein Hören auf Gott – aber auch die Art und Weise, wie ich zur Ruhe komme, um von Belastungen und Stress frei zu werden. Dieser Weg war nicht geradlinig, sondern mit Rückschlägen und schmerzhaften Einbrüchen verbunden. Aber gerade diese Krisen gaben mir letztlich wieder einen kräftigen Schub vorwärts. Es hatte etwas Neues angefangen, und ich wollte es mir auf keinen Fall wieder rauben lassen.

Am spannendsten war für mich die Suche nach einem neuen Umgang mit der Bibel. Ich wollte einen Weg finden, wie Gottes Wort wieder unmittelbar und konkret in mein Leben hinein sprechen und mich selbst prägen konnte. Ich wollte frei werden davon, die Bibel rein wissenschaftlich zu studieren und nur im Blick auf meine Aufgaben hin zu bearbeiten. Dabei wurde mir bewusst, dass es um mehr als um eine andere Methode ging: Es ging zunächst um die Notwendigkeit, eine neue Grundhaltung dem Wort Gottes gegenüber zu finden.

Die Grundfrage: Was erwarte ich vom Wort Gottes?

Während meiner theologischen Ausbildung hatte ich gelernt, mit der Bibel zu arbeiten. Eine wundervolle, spannende Angelegenheit! Da erschlossen sich Welten. Die Sache hatte für mich aber auch einen Haken: Ich hatte mir angewöhnt, Gottes Wort zu bearbeiten, wie ein Handwerker mit Holz oder Metall arbeitet. Er nimmt es und macht etwas damit, es entsteht dank seiner Fertigkeit etwas Brauchbares daraus.

So ähnlich ging ich mit der Bibel um. Ich bearbeitete ihre Texte exegetisch, philologisch und dogmatisch. Ich behandelte die Worte der Bibel als «Text». Das lateinische Wort «textus» bedeutet: «Gewebe». Ja, ich bearbeitete mein biblisches «Gewebe» wie ein Teppichweber. Ich gab ihm Bedeutung, Inhalt, Form und Farbe. Ich hatte es verlernt, dass es andersherum sein sollte. Die Worte der Bibel sollten *mich* bearbeiten – nicht umgekehrt. Sie sollten mich formen und prägen. Die Zuordnung von Subjekt und Objekt hatte sich verschoben. Statt dass Gott durch Sein Wort an mir handelndes Subjekt war, war ich selbst zum bestimmenden Subjekt geworden. Was ich also brauchte, war eine neue Einschätzung: eine neue Grundhaltung den Worten der Bibel gegenüber. So formulierte ich für mich zwei Grundsätze, die meine Einstellung neu bestimmen sollten:

1. Das Wort Gottes hat nicht denselben Stellenwert wie andere Worte und Texte

Die Bibel soll für mich mehr sein als ein schriftlicher Text, wie man sie millionenfach in Buchhandlungen und Kiosken findet. Die Worte, die sie enthält, stehen nicht auf gleicher Stufe wie die Fülle von Worten, denen ich jeden Tag ausgesetzt bin durch Plakate, Zeitungen, Fernsehen, Romane. Ich erlebe durch diese Wortflut eine unglaubliche Inflation der Worte. Wie schnell sind die Worte der Bibel da einfach Worte neben vielen anderen. Worte, die mich kaum mehr beschäftigen und prägen als andere Worte.

Gottes Wort ist für mich auch nicht mehr weiter nur ein «Text», mit dem ich arbeite. Es ist von Gott an mich gerichtetes Wort, gesprochen von einer Person an Seine Geschöpfe. Es ist personhaftes Wort. Personhaftes Wort will immer persönliche Anrede sein. Gottes Wort ist auch nicht weiter bloss das Objekt meines Analysierens und Studierens. Zwar will ich Gottes Wort auch weiter gründlich und sachgemäss auslegen. Dabei bleibt aber Gottes Wort an mich formgebendes Subjekt und ich bin das zu formende Objekt. Es geht darum, dass ich ins zweite Glied zurücktrete und mich in Demut unter Gottes Wort stelle – nicht darüber.

2. Das Wort Gottes will mich in den Tiefen meines Herzens erreichen und umgestalten

Diese Einsicht war für mich die folgeschwerste. Erich Schick schrieb 1935 in seinem Buch «Heiliger Dienst»: *«Die Menschen unserer Zeit sind vor lauter seelischer Überanstrengung nicht mehr gewohnt, sich geistlich zu mühen um die wesenhaften Erkenntnisse und einen bleibenden inneren Besitz.»* Ich erkannte, wie viel dieser Satz mit mir persönlich zu tun hatte. Ich war in meinem Dienst für Gott an meine Grenzen gekommen, weil mein Umgang mit geistlichen Dingen und gerade auch mit der Bibel oft so oberflächlich geblieben war. Ich kam mir beim Lesen in der Schrift oft vor wie einer, der zwar an einem Glas nippt, aber es nicht austrinkt. Ich nahm wohl häppchenweise davon zu mir, wie bei einem Aperitifgebäck, aber ich ass nicht rich-

tig, so dass ich davon satt wurde. Und deshalb fehlte es mir so oft an dieser wesenhaften Erkenntnis, von der Erich Schick schrieb.

Es mangelte mir an einem inneren Besitz, der sich aus dem Evangelium nährte. Ein innerer Besitz, der weit mehr ist als intellektuelles Wissen und Verstehen. Wesenhafte Erkenntnis wird mir dann geschenkt, wenn ich das Wort Gottes nicht nur höre und zur Kenntnis nehme, gedanklich einordne und registriere, sondern wenn ich es in mich aufnehme, so dass mein innerer Mensch davon geformt und umgestaltet wird. Das kann nur dadurch geschehen, dass die Worte der Bibel von mir viel bewusster als bisher von meinen Augen und von meinen Ohren aufgenommen werden und so hinabdringen in mein Herz. Herz – das meint den innersten Kern meines Wesens, meiner Person. Da wo meine Motive gebildet werden, wo meine geheimsten Gedanken ruhen, wo mein Verstand arbeitet und meine Gefühle ihren Grund haben. Das Wort Gottes will hier hinabdringen, Wurzeln schlagen und mich als ganze Person durchdringen. So, dass ich da-

bei zu einem anderen Menschen werde.

Diesen Gedanken, dass die Worte Gottes in unser Herz und Leben hineinzunehmen sind, kennt die Bibel von Anfang an: 5. Mose 10,18 spricht davon, Gottes Worte *«auf Herz und Seele zu legen»*. Kolosser 3,16 sagt, dass wir das Wort Christi *«reichlich unter uns wohnen» lassen sollen*. Was zuinnerst in mir ist, was bei mir so zu Hause ist, dass es in mir wohnt, das dringt schliesslich durch meine Gedanken, Worte und mein Verhalten auch nach aussen. Vor allem Krisensituationen zeigen das: In ihnen offenbart sich, was *wirklich* in mir ist.

Damit mein Leben, Reden und Handeln wirklich von Christus geprägt, kontrolliert und erneuert wird, muss dieser innerste Kern meiner Persönlichkeit von Christus und Seinem Wort erreicht werden. Sonst bleibt jede Veränderung in meinem Leben blosser Fassaden-Renovierung, antrainiertes Verhalten und Reden, das nicht wirklich in meinem Herzen verwurzelt ist.



Thomas Härry

Dozent am TDS Aarau,
Höhere Fachschule für Theologie,
Diakonie und Soziales, lebt mit
seiner Familie in der Nähe von Aarau



GEBURT

Dario Laurin Gerber 25. Dezember 2020
Sohn von Samuel und Luzia (-Schilling), FMG Oberwil i. S.

18.–20. Juni 2021: creameeting.ch



fit-frauen-impulstag.ch

KINDERLAGER

vom 10. bis 16. Juli 2021 in Wyssachen



Infos und Anmeldung unter
kids.vfmfg.ch

FMG
Kids

Hinschauen

Prävention gegen sexuelle Ausbeutung



Infos und Anmeldung
www.vfmfg.ch/hinschauen



Sensibilisierungs-Angebote Ort

- 26. Juni 2021 | 09:00 - 12:00 FMG Region Zofingen, Wiggerweg 4, 4802 Strengelbach
- 14. Juli 2021 | 19:30 - 21:30 FMG Kollbrunn, Untere Bahnhofstr. 6, 8483 Kollbrunn
- 20. September 2021 | 19:00 - 21:30 Kirche B-Nord, Bernstrasse 124, 3613 Steffisburg
- 28. September 2021 | 19:30 - 21:30 FMG Bern, Talweg 2, 3013 Bern
- 9. November 2021 | 19:30 - 21:30 forum g, Hans Huber-Str. 38, 4500 Solothurn



GOTTES LIEBE ERFAHREN

Gott ist der Inbegriff von Liebe.
Aber wie erfahre ich diese Liebe in meinem Alltag? Oder ist sie bloss eine Theorie in meinem Kopf?
Wie kann ich aus den Worten der Bibel oder im täglichen Leben Gottes Liebe erfahren?

Lösung Kinderseiten-Rätsel (Seite 18):

Jesus ist der **RETTER** der Welt (Johannes 4, 42).

Jesus ist mein **ERLÖSER** (Hebräer 5, 9).

Jesus sagt: «Ich bin der **WEG**, ich bin die **WAHRHEIT**,
und ich bin das **LEBEN!**» (Johannes 14, 6)

FENSTER ZUM SONNTAG

6./7. März 2021

Hilflos zusehen

13./14. März 2021

Der Spitaldirektor –
Fels in der Brandung

20./21. März 2021

Wut im Bauch

27./28. März 2021

Die Seele entgiften

Sendzeiten:

auf SRF 1 samstags um 16.40 Uhr

auf SRF zwei sonntags um 12.00 Uhr

auf SRF info samstags um 18.30 Uhr
sonntags um 17.45 Uhr

www.sonntag.ch

AGENDA

MÄRZ 2021

6. Christ sein in der Krise ➤ **Online-Workshop**
19.–21. BESJ-Teamweekend ➤ **Livestream**

Weitere Informationen findest Du unter www.vfmg.ch/agenda



Der Finanzierungsfonds sucht neue Anleger

Kontenöffnungen können bei der Geschäftsstelle des Finanzierungsfonds beantragt werden.
Finanzierungsfonds der VFMG
Manuela Stieger, Sehestrasse 29, 3800 Matten bei Interlaken
Telefon 033 823 95 32, E-Mail finanzierungsfonds@vfmg.ch

Ein Konto beim Finanzierungsfonds ist...

attraktiv

Der Zinssatz beträgt zurzeit
8.5 Prozent. Da das Konto
sponsoriert geführt wird, schlägt es
in den meisten Fällen andere Anlagekonten!

sinnvoll

Das Geld wird für die Finanzierung
von Gemeinnützigen Projekten
und Missionstätigkeiten eingesetzt.

effektiv

Es gibt Projekte,
die nur dank dem Finanzierungsfonds
gefördert werden können.
Hier machst du den Unterschied!



Christus im Brennpunkt

Organ der VFMG

53. Jahrgang

Nr. 3, März 2021

Erscheint 11-mal jährlich

Auflage: 1000 Exemplare

Herausgeber

Vereinigung

Freier Missionsgemeinden VFMG

Die VFMG ist ein Verband von rund vierzig selbstständigen evangelisch-freikirchlichen Gemeinden in der Deutschschweiz und der Romandie.

Eine typische Freie Missionsgemeinde zeichnet sich dadurch aus, dass sie eine Mehrgenerationengemeinde ist, sich solidarisch gegenüber den Gemeinden im Verband verhält und die Europamission unterstützt.

Für weitere Informationen besuche unsere Website www.vfmg.ch oder wende Dich ans

VFMG-Sekretariat

Worbstrasse 36

3113 Rubigen

sekretariat@vfmg.ch

Telefon 031 722 15 45

Telefax 031 722 15 49



www.vfmg.ch

Abos

unbefristetes Jahres-/Geschenkaboo:
Fr. 45.–, Kündigung bis zwei Monate vor Jahresende (Kalenderjahr), sonst verlängert sich das Abo automatisch um ein weiteres Jahr

befristetes Jahres-/Geschenkaboo:

Fr. 45.–

Probeabo (drei Ausgaben):

Fr. 10.–

Redaktionsschluss

für Beiträge:

der 15. des Vor-Vormonats
(redaktion.brennpunkt@vfmg.ch)

für Inserate:

der 1. des Vormonats
(grafik@vfmg.ch)

Redaktion

Dieter Bösser (Schriftleitung),
Andrea Christen (Administration),
Thomas Feuz, Martin Gerber,
Donat Waber (redaktionelle Mitarbeit), Anita Barga (Kolumne und Kinderseiten), Priska Matzinger (Kinderseiten), Jonas Gafner (Youth)

Abo- und Adressverwaltung, Layout, Spedition:

VFMG-Sekretariat (Rebekka Marti, Christine Strässler, Regula Braun)

Rechtliche Hinweise

Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck von Texten, Bildern und Illustrationen (auch teilweise) bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Neue Gedanken, erkannte Wahrheiten werden von unserem Hirn nicht einfach so automatisch übernommen. Es ist also klug, Gottes Wahrheit immer wieder zu wiederholen und den als falsch enttarnten Sätzen entgegenzusetzen. So wird Gottes Wort verinnerlicht und integriert sich nach einiger Zeit in unserem Erleben.

Ursula Blatti, psychologische Beraterin

***Sag Dir die Gebote
immer wieder auf!
Denke Tag und Nacht über
sie nach, damit Du Dein Leben
ganz nach ihnen ausrichtest.
Dann wird Dir alles gelingen,
was Du Dir vornimmst.***